



Das Trio Limusin kam diesmal mit den „Sternstunden“ von Stefan Zweig in die Kreuzkirche. • Foto: Salzmann

## Unwiderstehliche Melange

Stefan Zweig in Wort und Ton: Viel Beifall für das Trio Limusin

**LÜDENSCHIED** • Text und Musik, in Programmen des „Trio Limusin“ nicht voneinander zu trennen, bilden in den „Sternstunden der Menschheit“ eine unwiderstehliche Melange. Die unmenschlichen Strapazen, die Robert Scott in seinem „Kampf um den Südpol“ auf sich nahm, finden beispielsweise in Tommaso Vitalis Chaconne g-Moll, die sich aller nur denkbaren Mittel hochvirtuoser Violintechnik bedient, ihre Entsprechung.

Auf bekannte, unnachahmliche Weise brachte das „Trio Limusin“ – bestehend aus Schauspieler Benedikt Vermeer, Violinist Ihno Tjark

Folkerts und Cellist Suren Anisonyan – seinen begeisterten Zuhörern in der Kreuzkirche Stefan Zweigs „Sternstunden der Menschheit“ und herausragende Musikstücke von Bach bis Dvorak nahe. Fünf der schönsten Erzählungen aus Zweigs Hauptwerk, einer Sammlung novellistisch zugespitzter Miniaturen, bildeten den Kern des Programms, mit dem die drei Künstler – zum wiederholten Mal in der Kreuzkirche zu Gast – ihr Publikum verzauberten. Kraftvoll, bewegend und mitreißend ließen sie „solche dramatisch geballten, solche schicksalsträchti-

gen Stunden, in denen eine zeitüberdauernde Entscheidung auf ein einziges Datum, eine einzige Stunde und oft nur eine Minute zusammengedrängt ist“ (wie Zweig im Vorwort formulierte) in Wort und Ton erstehen.

Ob es sich dabei um „Georg Friedrich Händels Auferstehung“ und die Entstehung des „Messias“, die Verlegung des ersten Transatlantischen Telegraphenkabels auf Initiative des Geschäftsmanns Cyrus W. Field oder die abenteuerliche Geschichte des reichen (armen) Johann August Suter handelte: Für jede „Sternstunde“ im Sinne

Zweigs fand das Trio, frenetisch gefeiert, den passenden Ton. Mit mehreren Zugaben – darunter Heiterem aus der Feder von Erich Kästner und Preziosen von Pergolesi und Fiocco – bedankten sich die drei Könner für den nicht enden wollenden Applaus. Vor nahezu voll besetzten Rängen präsentierte das Trio sein aktuelles, bislang vielleicht schönstes Programm.

Stilvoll drapierte Vorhänge, einen nostalgischen Kandelaber und gedämpftes Licht: Mehr brauchte es nicht, um die passende Atmosphäre für Sprechkunst und Musikerleben zu schaffen. • MS